



Gigabitfilm – Eine Diskussion mit Alexander Keupp

Dies ist die revidierte Fassung einer per Email geführten Diskussion anlässlich der Einführung des Gigabitfilms.

Von: Bodo P. Schmitz <fpp@zonesystem.de>
An: Alexander Keupp <alexander.keupp@hwk-aachen-nrw.de>
Betreff: Re: Gigabitfilm
Datum: Sonntag, 17. Dezember 2000, 01:12h

A.K.: Ich habe mich nun mit Deinen Gedanken zum Thema „Gigabitfilm“ beschäftigt und denke, daß Du Dir damit eine schwierige Thematik ausgesucht hast. Der Fotograf mit künstlerischem Anspruch begibt sich stets auf eine Gratwanderung wenn er die technischen Aspekte seines Schaffens anspricht. Viele „Kunstfotografen“ (ein unglückliches Wort) lehnen es ab über eingesetzte Technik und Materialien zu sprechen – ja, sie streiten sogar die Bedeutung der Technik für Ihr Werk ab. Das dies in der Regel nicht der Wahrheit entspricht wissen wir aus eigener Erfahrung.

B.P.S.: *Ja, damit sprichst Du einen sehr wichtigen Punkt an, der auf jeden Fall noch „beleuchtet“ werden muß. Ich stimme dem zu, daß gerade in der Fine Art Fotografie die „Jungs mit den großen und schweren Kameras“ zumeist zu „Grauwertfetischisten“ werden, die es erregt, wenn sie zwei oder drei Grauwerte mehr rauskitzeln. Meistens vergessen sie dann aber genau das, worum es in der (Fine Art-)Fotografie eigentlich geht, nämlich das Fotografieren an sich – und weiter: die „Message“ des Ganzen. Trotzdem denke ich, daß dies bis zu einem gewissen Punkt auch legitim ist, denn wenn beispielsweise Maler über Qualitätsunterschiede verschiedener Farben oder auch Gitarristen über unterschiedliche Saitenmarken fachsimpeln, akzeptiert das jeder. Wenn ich nun aber als Fine Art Fotograf an maximaler Bildqualität interessiert bin, muß ich mich schon fast rechtfertigen als „Technikfetischist“ vor diesen ganzen „Ritsch-Ratsch-Knipsi-Fotografie-Verhunzern“. Das kann ja wohl auch nicht Sinn der Sache sein, denn immer noch ist dies eine sog. Handwerkskunst, und das setzt sich aus „Handwerk“ **und** „Kunst“ zusammen, womit wir nun ziemlich den Kern des Ganzen getroffen haben. Klar ist, wenn ich mein Handwerk nach harter Arbeit beherrsche, kann und darf ich auch stolz darauf sein. Doch dann erst beginnt die eigentliche Arbeit, nämlich das oben angesprochene Schaffen von Bildern (Bildeindrücken). Ab diesem Punkt soll man sich um die Technik nicht mehr kümmern, sondern sie instinktiv beherrschen. Neue Techniken und Materialien können zur Vereinfachung beitragen. Gute Technik muß nicht mehr eine geheime Wissenschaft von „Eingeweihten“, sondern prinzipiell für jedermann machbar sein ... und damit fängt dann die eigentliche Fotografie an! Und genau dies wollen wir gemeinsam ausarbeiten – eine wirklich interessante Herausforderung, oder? Wir propagieren nicht, wie oft von der Industrie praktiziert, den Slogan „Mit unseren Produkten machen Sie die besten Fotos der Welt“ – das wäre natürlich grober Unfug! **Gute Fotos werden immer noch von guten Fotografen gemacht! Aber mit unzureichender Technik ist dies nur schwer möglich. Ich will es auf den Punkt bringen: „Der gute Fotograf macht mit guter Technik gepaart mit geschultem Auge und Intuition ein gutes Foto.“***

A.K.: Du schreibst von der „störenden Unflexibilität“ des Großformats – worin siehst Du Diese? (Ich empfinde in bestimmten Bereichen die Fachkamera als das flexibelste Gerät zur Umsetzung kreativer Bildideen!)

B.P.S.: *Das sehe ich ähnlich! Für die (gestalterischen) Freiheiten nehme ich die Schlepperei der Ausrüstung und die sich aus der bedächtigen Arbeitsweise ergebende zeitliche Ver-*



zögerung gerne in Kauf ... schließlich ist dies auch eine ganz gute Bremse, nicht zu früh auf den Auslöser zu drücken. Und über Vorteile wie beispielsweise die Scheimpflug'sche Schärfeführung oder die bessere Bildgestaltungsmöglichkeit aufgrund des großen Mattscheibenbildes brauchen wir natürlich nicht mehr zu reden.

A.K.: Was macht den Gigabitfilm so flexibel – wie kann ich damit neue Sichtweisen entwickeln – kann ich mich damit besser als mit bisherigen Materialien von technischen Problemen frei machen???

B.P.S.: *Du kannst diesen ganzen „Materialkrampf“ (Wahl des Entwicklers, Bestimmung der Entwicklungskategorie, Wahl der richtigen Belichtung, etc.) größtenteils vergessen („tschüss Zonensystem“?). Sollte diese Technik Anklang finden wären in Zukunft sicher auch höhere Empfindlichkeiten möglich. ISO 25 sind nicht gerade jedermanns Sache! Bei einem kornlosen und absolut scharfen Film mit eingebautem Überbelichtungsspielraum „bis zum geht-nicht-mehr“ kannst Du ruhig „draufhauen“ (die Blende mehr „zur Sicherheit“ geht nun wirklich **ohne** jeglichen Qualitätsverlust – gerne auch mehr als eine Blende!). Die nahezu lineare Schwärzungskurve (der Begriff „Kurve“ an sich wird hier also hinfällig!) bringt wirklich alles rüber. Der Überbelichtungsspielraum bringt aber ebenso die Lichter – dann bleibt nur noch die Frage, wie man diese aufs Papier überträgt! – Hierfür ist Wolfgang Moersch¹ zuständig! :-)*

Auf die Praxis bezogen heißt das also, daß Du diese ewige innere psychische Bremse („na, ob das mal was gibt“, „bei diesem schwierigen Licht“, usw.) vergessen kannst, und Dich voll und ganz der Kernaufgabe des Fotografen widmen kannst.

A.K.: Wie ist die Position der Zeitschrift „BildSprache“ in Bezug zur Technik und Gigabitfilm (s.o.)?

B.P.S.: *Wie auf der Internetseite angedeutet, wird hier zunächst die Möglichkeit geboten, ohne (oder auch parallel zum) Internet die Aktualisierungen zu verfolgen, denn auf Aktualität legen wir großen Wert. Das Projekt BildSprache ist zur Zeit noch in der Entstehungsphase. Die oben angesprochene Ausarbeitung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Kunst und Technik wird sicher ein großes Thema sein. Natürlich wird der Werdegang des Ganzen aber auch von entsprechender Publikumsresonanz geprägt werden! Ganz sicher wird ein „Dieses Foto wurde auf Gigabitfilm aufgenommen“ kein Hauptkriterium für entsprechende Bearbeitung sein, sondern eher andere bedeutungsvollere Dinge, die halt der Foto-Kunst mehr gerecht werden.*

Ein neues Filmmaterial kann nicht nur zu mehr Klarheit in den Grauwerten, sondern vielleicht auch in den Köpfen beitragen!

A.K.: Eine neue Sichtweise durch anderes Material? – Ein sehr gewagter Ansatz, bei dem Du Dich weit aus dem Fenster lehnt.....

B.P.S.: *Ich weiß ... Aber nur an Herausforderungen kann man wachsen ...*

A.K.: Wie Du siehst bleiben viele Fragen und Kritikpunkte offen, wobei mir Deine Grundsätzliche Intention klar ist. Streben nicht alle Fotografen, die sich der künstlerischen Fotografie verschrieben haben, eine möglichst wenig durch Technik belastete Arbeitsweise an !?

B.P.S.: *Das ist richtig – so sollte es sein! Die kreative Arbeit darf niemals durch Technik behindert werden, aber diese muß so gekonnt sein, daß sie quasi wie im Schlaf beherrscht wird und dadurch die eigentliche kreative Arbeit nicht mehr beeinträchtigt.*

An solch einem Gedankenaustausch sind wir immer interessiert ... also nur weiter so. :-)

1 Wolfgang Moersch Photochemie GbR: www.moersch-photochemie.de
Wolfgang Moersch's Fine Print-Labor: www.fineartprinting.de